11 NOV. 1958

„Der Herr läßt sein Zion nicht."

Predigt

am

Jahresfeste des Jerusalem-Hilfs-Vereins,

gehalten

den 21. Januar 1864 zu Breslau

in der Kirche zu St. Barbara

von

F. Zachler,
Prediger.

(Der Rein-Ertrag ist für das Diakonissenhaus zu Jerusalem bestimmt.)

Breslau.
In Commission bei E. Dülfer.

1864.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Predigt

am Jerusalems-Feste 1864.

Text: Jesaias 31, 4—6. So spricht der Herr zu mir: Gleichwie ein Löwe brüllet über seinem Raube, wenn der Hirten Menge ihn anschreit, so erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht, und ist ihm auch nicht leid vor ihrer Menge; also wird der Herr Zebaoth herniederfahren, zu streiten auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel. 5. Und der Herr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel thun mit Flügeln, schützen, erretten, darinnen umgehen und aushelfen. 6. Kehret um, ihr Kinder Israels, die ihr sehr abgewichen seid.

In Jesu Christo geliebte Festgemeinde! Seit einer Reihe von Jahren versammelt sich ein Bruchtheil unsrer evangelischen Bevölkerung in diesem Gotteshause, um dem Herrn zu danken für seine Treue und zu Ihm zu beten um weiteren Schutz und Segen zu dem Werke, das, begonnen von dem Könige, den der himmlische König schon in sein neues Jerusalem, das droben ist, aufgenommen hat, dazu berufen scheint, die gefallenen Mauern Zions wieder aufzurichten und die Finsterniß des Fluches, der über die mit dem Blute des unbefleckten Lammes befleckte Stadt sich gelagert, allgemach durch das Licht des lauteren Evangeliums zu überwinden.

Ein Jerusalemsfest feiern wir! Warum feiern so Viele, die im Herzen ein freudiges Heimweh nach dem himmlischen Jerusalem verspüren, nicht mit uns? Warum ist die Zahl der Vereine noch so gering? Warum ist die heimische Arbeit für das ferne Jerusalem nicht wie ein Netz über die evangelische Christenheit ausgespannt?

Da meinst Du vielleicht, lieber Bruder, ich liebe meinen Heiland wol nicht minder als Du, aber für die Stadt, die das Blut des Gerechten auf ihrer Kinder Haupt herabbeschworen, für die Stadt, über welche Gott selbst den Samen seines Fluches ausgestreut, so daß die Dornen der Verwüstung und die Disteln der Verödung auf den Trümmern ihrer Mauern wachsen, für die Stadt, deren Bürger zu einem Sprichwort und Spott geworden sind unter allen Völkern, da der Herr sie hingetrieben hat, — für diese Stadt vermag ich mich nicht zu begeistern. Israel wollte den Fluch haben, so ist er über ihn gekommen. Israel wollte des Segens nicht, so wird er auch fern von ihm bleiben! Spricht nicht der Herr selbst zu dem oft vermahnten, vielgerufenen, gnädiggeleiteten, süß angelockten Zion: ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll wüste gelassen werden!

Ihr habt ein Recht, also zu sprechen. Schier stände ich wehrlos eurem Angriff auf unsere Jerusalemsliebe gegenüber, wenn nicht der schwarze Schatten, den so viele Drohungen über Jerusalem werfen, aufgehellt würde durch das Morgenroth der Verheißung, da der Prophet Jesaias verkündet (60, 1—3): „Mache Dich auf, werde Licht; denn Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über Dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über Dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über Dir. Und die Heiden werden in Deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanze, der über Dir aufgeht.“ Wie über Jerusalem schon einmal aufgegangen ist der Morgenstern der Gnade und die Sonne der Gerechtigkeit, als die lieblichen Füße des Friedensboten, des einigen Mittlers zwischen Gott und Volk, auf dem heiligen Zion wandelten; wie Jerusalem durch die göttlichen Thaten der Erlösung geworden ist für alle Völker zu der Bergesstadt, nach der die Augen des Glaubens ausschauen, um von da die ewige Hilfe zu erharren; wie Jerusalem dereinst erkoren ward zu dem großen Altar, darauf das immerdar gültige Opfer der Versöhnung gebracht worden ist: so wird die Verheißung des Propheten sich noch einmal aufs Neue erfüllen

am Ende der Tage, da die Ströme lebendigen Wassers, die von Golgatha aus geflossen, über den ganzen Erdkreis sich verbreitet haben und Israel sammt der Fülle der Heiden zu hellen Haufen hinaufpilgern wird nach der Stadt Gottes, die fein lustig bleiben soll mit ihren Brünnlein, weil die heiligen Wohnungen des Höchsten darinnen sind.

Darum, hat Gott auch eine Zeitlang die Stadt unter seinen Fluch beschlossen, und sie zertreten lassen von den Heiden, daß kein Stein auf dem andern geblieben ist, so hat er, der in seinem Sohne allen Fluch in Segen gewandelt hat, auch von Zion seine Hand nicht abgezogen immer und ewiglich. Und so stimmet ein in unsern heutigen Festruf, der sich gründet auf des Propheten Wort:

„Der Herr läßt sein Zion nicht."

1) Der Herr kämpft auf Zion mit den Waffen des Glaubens,
2) Er deckt Zion mit Fittigen der Liebe,
3) Er führt die Kinder zur Stadt der Väter zurück.

Du heiliger Herr und Gott, der Du Jerusalem willst schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude, laß auch uns Jerusalem im Herzen sein. Erwecke in uns eine heilige Lust, zu bauen an ihren Mauern, damit Deine Verheißungen bald ihre glorreiche Erfüllung finden und um das Panier des Kreuzes, das siegreich wehet von den Zinnen der hochgebauten Stadt, sich schaaren die Auserwählten aus Juden und Heiden, um darzubringen Lob, Preis und Anbetung dem Lamme, das erwürgt war, jetzt aber lebet und regieret zur Rechten Deiner Majestät in der Höhe von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

I.

Der Herr kämpft auf Zion mit den Waffen des Glaubens.

Wohl nennet sich Rom, das durch Menschenhand gegründet, durch Kriegsmacht groß geworden, durch Klugheit zu dauernder Herrschaft erhoben ist, gern den Mittelpunkt des Erdkreises, die ewige Stadt. Soll Jerusalem an diese Mächtige der Erde seinen

Ruhm abtreten? Der Kleinglaube wagt nicht daran zu zweifeln. Die Mannschaften Babylons und Assurs haben die Stadt wüste gelegt und ihre Söhne und Töchter gebunden fortgeführt. Rom's Kriegerschaaren sind, wie Heuschrecken über ein reifes Erndtefeld, über die Stadt, nachdem sie den Fürsten des Lebens getödtet, herangebraust, und haben die Gerichte Gottes an ihr vollzogen. Da liegt Jerusalem, ein Leichnam, um den die Adler sich sammeln. Der Tempel des Herrn ist verbrannt und die Mauern dem Boden gleich gemacht. Immer aufs Neue will Jerusalem erstehen und immer aufs Neue weihen es seine Feinde der Zerstörung. Und Israel? Anstatt anzubeten im Tempel, darf mit kaiserlicher Vergunst nur einmal im Jahre das Volk die Stadt betreten, um über den Trümmern des alten Heiligthums die schmerzgepreßte Brust von langverhaltenen Klagen zu erlösen.

Da, nach 3 Jahrhunderten, wird das Kreuz in die Mitte der Krone eingesetzt, und heiße Flammen der Begeisterung brechen aus in den Herzen die von erster Liebe erfüllt sind. Des ersten Christenkaisers hochbetagte Mutter baut prächtige Kirchen an den Stellen, wo unser Heiland den schwersten Kampf gekämpft und den schmachvollsten Tod zur Ehre Gottes gestorben. Der Herr lässet sein Zion nicht; aber noch ist die Stunde des Herrn nicht gekommen. Der falsche Prophet steht auf. Jerusalem, die Freude der ganzen Erde, wird abermals von Barbarenhorden eines falschen Glaubens niedergetreten und kommt unter das Joch der Zwingherrn, von denen es bis heute noch nicht erlöst ist. Zwar sind mächtigen Ganges noch einmal die kreuzgeschmückten Heldensöhne einer glaubensstarken Zeit nach dem Grabe des Erlösers ausgezogen und haben mit ihrem Blute die Stätten des Heils getränkt. Doch auch aus dieser blutigen Saat ist Zion noch nicht aufs Neue erblüht.

Ob es wol Gottes Wille ist, daß Zion noch einmal gebauet wird? daß die Feinde des Kreuzes mit der Schärfe des Schwertes aus den heiligen Stätten vertrieben werden? Der Herr lässet sein Zion nicht; denn der Prophet hat verheißen, daß der Herr Zebaoth wie ein Löwe unter seine Feinde wird herniederfahren und streiten auf dem Berge Zion und auf

seinem Hügel. Diese Verheißung fällt nicht hin. Unserm in Gott ruhenden Könige ist es zuerst durchs Herz gegangen, daß allein der Löwe aus Juda auch die Feinde Jerusalems überwinden wird. Die Christenheit hat erkannt, daß ihr der Sieg über die Stadt Gottes mit fleischlichen Waffen nicht beschieden ist. Wohlan, so haben Gottesstreiter sich aufgemacht nach der Stadt Davids, angethan mit der Kraft des Geistes, gerüstet mit dem Harnisch des Glaubens, um Jerusalem zu überwinden und die gefallenen Mauern Zions wieder aufzurichten. Zwar baut die Kirche des Neuen Bundes keinen Tempel mehr in der Pracht Salomos; aber schon glänzet weithin das Kreuz der Christuskirche auf dem Berge Zion und immer mehr Herzen werden durch die lautere Predigt von dem Troste Israels und dem Heile der Völker gewonnen, so daß die geistigen Mauern Zions wieder erstehen, aufgebauet aus lebendigen Steinen auf dem Einen Felsengrunde, welcher ist Christus. 22 Jahre sind es heut, daß der erste evangelische Bischof in Jerusalem einzog; und schon hat das Feuer des Evangeliums von hier aus an vielen Orten des heiligen Landes gezündet; schon sind 15 evangelische Schulen in Palästina gegründet; schon haben 500 Protestanten aus den Arabern dem Halbmond entsagt und der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit ihr Herz gebeugt. Schon hat Mancher aus dem Hause Israel in dem Blute des von den Vätern Gekreuzigten die Vergebung der Sünden gesucht und gefunden. Schon bauet Bethlehem dem Kindlein, das dort geboren, eine Kirche und Nazareth bringt durch christlichen Eifer aufs Neue seinen Namen zu Ehren.

Der Herr lässet sein Zion nicht. Er kämpfet und siegt auch jetzt über ihre Feinde mit dem zweischneidigen Schwerte des Worts. Aber noch mehr!

II.

Er deckt Jerusalem mit Fittigen der Liebe.

„Der Herr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, er

wird schützen, erretten, darinnen umgehen und aushelfen."

Wie hat zu dieser lieblichen Verheißung der Herr doch in unsern Tagen sein Ja und Amen gesprochen!

Nicht blos die Predigt vom Kreuze erschallt zu Jerusalem in Erweisung des Geistes und der Kraft aus dem Munde treuer Zeugen; sondern Gott hat auch viele Herzen überwältigt durch die Macht der Liebe Christi, daß sie ihr Kreuz auf sich nehmen, um in Selbstverleugnung dem nachzufolgen, der im jüdischen Lande umhergezogen ist und hat wohl gethan und Viele gesund gemacht. Nachdem die evangelische Kirche in vollem Umfange die Mahnung des Herrn sich hat durchs Herz gehen lassen: „Zeige mir Deine Werke" und auf den ersten Weckruf neue ungeahnte Kräfte sich in den Dienst des Glaubens gestellt haben, der durch die Liebe thätig ist, hat der Herr die Fülle des Segens, der aus dieser Liebesarbeit entsprießt, auch seiner heiligen Stadt nicht vorenthalten wollen. Ein neues Kreuzheer ist nach Jerusalem aufgebrochen, nicht stark in Panzer von Eisen und Stahl, aber stark in der Kraft der Liebe, die auch die widerstrebendsten Herzen mit der Zeit überwindet. Unser deutsches Vaterland hat ein stattliches Heer von Heldenjungfrauen, deren Herz in der Liebesgluth Christi gestählt ist, zu der Tochter Zion entsendet, um dort der Weissagung Gestalt zu geben: daß Gott wolle Jerusalem beschirmen, wie der Adler das Gefieder über die Jungen streckt, daß Er wolle darinnen umgehen und aushelfen.

Mißtrauen ist den evangelischen Glaubensboten im ganzen Morgenlande von allen Seiten begegnet. Von Außen bekämpft uns mit furchtbarem Widerstande und falschem verzehrendem Eifer der Halbmond; von Innen legen ihre verschlungenen, wohlberechneten Minen die getauften Feinde wider die ihnen verhaßte Kirche des lauteren Evangeliums. Da ists freilich eine saure Arbeit, Fuß für Fuß ein Stück heiligen Landes zu erobern. Aber der Herr läßt sein Zion nicht. Er geht darinnen umher und hilft aus. Die Jüngerinnen des Herrn, die nicht das Ihre, sondern das Kranke, Schwache, das Nackte und Elende suchen, um es zu pflegen und zu

kleiden, zu stärken und gesund zu machen, die gewinnen in dienender Liebe, in selbstverleugnender Demuth gar manches Herz aus den Heiden und Juden, das überwältigt wird durch diese fühlbare Kraft, welche ausströmt auf treue Bekennerinnen von dem Kreuze Christi. Alle Berichte aus Jerusalem preisen es freudig, daß der Herr sich mit Gnade, Treue und Wohlgefallen zu dem Werke der Diakonissen, der Kranken-, Armen- und Kinderpflege bekenne, daß der Segen, der darauf ruht, auch den blindesten Augen erkennbar wird.

Während noch kurz zuvor die Türken jubelten: „Wie süß ist es Christen zu morden! Wir haben gesiegt, sie sind geflohen vor der Macht Muhameds!" da haben im vorigen Jahre mehr als 100 Muhamedaner, von schwerer Krankheit heimgesucht, zu dem christlichen Diakonissenhause ihre Zuflucht genommen, 50 Kinder aus ihnen sind von den Schwestern unterrichtet worden. Und als mitten in der Blatterseuche, die über Jerusalem die Sichel des Todes schwang, unsere Anstalt von Gottes Fittigen wunderbar gedeckt blieb, da wurde selbst ein Bekenner des Islams zu dem Ausruf gezwungen: „Wir sehen, daß die Hand Gottes schützend waltet über eurem Hause!"

So besiegt die opferfreudige Liebe immer mehr feindliche Herzen, daß sie willig und freudig herzuströmen, und mit der Krankheit des Leibes auch gar Vielen zur Genesung der Seele durch Gottes Wort geholfen wird. Wer möchte da leugnen, daß der Herr doch nicht gesonnen ist, seine Tochter Zion zu lassen? Nachdem Er aber so viel Liebes an sie gewendet hat, da wird Er auch stärker und stärker den Ruf der Rückkehr an die Kinder des Hauses ergehen lassen.

III.

Er führet die Kinder zur Stadt der Väter zurück.

„Kehret um, ihr Kinder Israels, die ihr sehr abgewichen seid."

Wer fühlt sich nicht mit Banden der Liebe an seine Heimat gebunden? Wer wäre nicht mit tausend Wurzeln in den heimischen

Boden festgewachsen! Jede Pflanze sehnt sich nach ihrer Muttererde und jedes Menschenherz trägt sich mit Heimweh nach den Stätten der Jugend. Wie ist es um dein Heimweh, du, in der Verbannung zerstreutes Volk, bestellt? Bist du würdig deiner Väter, die, das Haupt zur Brust gesenkt, an den Wassern zu Babel saßen, ihre Harfen hingen an die Weiden und nicht singen wollten im fremden Lande, sondern weinten, wenn sie an Zion gedachten? Gehet nicht durch deine eigne Mitte die tiefsinnige Sage, daß Gott selbst täglich eine Stunde weine über sein Volk, das er zu eignem Schmerz verstreuen mußte auf weitem Erdenrunde? Darum kehre wieder, Du abtrünnige Tochter Israel! Der Herr spricht auch heute: Tröstet, tröstet mein Volk; redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben." Kannst du, Israel, nicht die Zeichen deines Gottes deuten? Mußt du, Israel, nicht die Augen geflissentlich schließen, um nicht zu sehen, wie der Herr freundlich redet mit Jerusalem in unsern Tagen? Kommet nicht das Blut, das du zum Fluche über dich herabgerufen, jetzt als Blut der Erlösung über deine Kinder? Wird der verborgene Gott noch immer nicht offenbar vor deinen Augen? Siehest du nicht, wie die Mauern Jerusalems auf's Neue erstehen und sich das Wort erfüllt: Deine Mauern sollen Heil und deine Thore sollen Lob heißen? (Jes. 60, 18.) Oder willst du den Fremden deine Stadt überlassen und sollen der Heiden Könige über sie herrschen? Ist dir vielleicht in der Verbannung zu weich gebettet, um noch Heimweh zu verspüren? Israel, gedenke Jerusalems im fremden Lande!

Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt,
Die Dich suchet groß zu machen,
Achte nicht ihr Gut und Geld,
Nimm' nicht an das Bild des Drachen;
Zion, wenn sie Dir viel Lust verspricht,
Folge nicht!

Israel, sprenge die Fesseln, die du trägst! Kniee nicht nieder vor dem Götzen der Welt, gedenke des Rufes, der von Alters her an dich ergangen ist! Werde wiederum volles, ausschließliches

Eigenthum des Gottes, der Dich in Abraham erwählet hat. Siehe, den Du verspotteſt und von Dir weiſeſt, Er iſt der Gott, der auch Dich erlöſen will. Und wie Seine Gnade mächtig geworden iſt über Jeruſalem und Er die Stadt, die Ihn von ſich geſtoßen, auf's Neue mit Augen der Liebe anſchaut, ſo hat er auch ihre Söhne und Töchter in Seine durchgrabenen Hände gezeichnet. Israel ſoll nicht verloren gehen. Darum, kehret wieder, die ihr ſehr abgewichen ſeid. Säumet nicht einzutreten in das Zion des Neuen Bundes, Bürger zu werden in dem Reiche der Gnade, wie euch verkündigt iſt: Israel ſoll erlöſet werden durch den Herrn, durch eine ewige Erlöſung." (Jeſ. 45, 17). Huldiget dem Könige des neuen Zion, erkennet, in wen ihr geſtochen habt: Jeſum Chriſtum, hochgelobet in Ewigkeit. Er wird Israel erlöſen von allen ſeinen Sünden und ſammeln ſein Volk in der Stadt Gottes, an deren Abglanz wir bauen nach ſeinem heiligen Befehl.

Der Herr verläßt ſein Zion nicht,
Liebt's treu im Vaterherzen;
Was feſt ſein ew'ges Wort verſpricht,
Kann Juda nicht verſcherzen.

Auf, Israel, kehr' eilig um;
Dich lockt des Vaters Liebe!
Er gab den eignen Sohn darum,
Daß keins verloren bliebe.

Amen.

Druck von C. H. Storch und Comp.
in Breslau.